



Ein neues Kapitel

Helle Räume, viel Holz und breite Flure: Das neue Schulhaus Obermatt bietet den Kindern moderne Lernräume zum Entdecken, Arbeiten und Sich-Wohlfühlen.

Text: Simone Marbach, Bilder: Simone Marbach, Karl Odermatt

Fröhliches Stimmengewirr, glänzende Kinderaugen, Musik sowie feine Kuchen und Glaces: Mit einem bunten Fest wurde das neue Schulhaus Obermatt am Samstag, 23. August, eingeweiht. Beim offiziellen Eröffnungsakt durchschnitt Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser gemeinsam mit Schülerinnen und

Schülern das rote Band – und eröffnete damit das neue Schulhaus. Schon beim Betreten fällt auf, wie hell und freundlich das Gebäude wirkt. Warmes Holz, klare Linien, viel Licht, schöner Ausblick und breite Flure schaffen eine Atmosphäre, die zum Lernen, Spielen und Zusammensein einlädt.



Mit einem bunten Fest wurde das neue Schulhaus Obermatt eröffnet. Der Bau bietet viel Raum für Lernen und Gemeinschaft.



Lernen in neuen Räumen

Ins neue Schulhaus Obermatt sind insgesamt sechs Klassen eingezogen: zwei Klassen der Mittelstufe I Matt (3./4. Klasse) sowie alle vier Klassen der Mittelstufe II (5./6. Klasse). Seit dem Eröffnungsfest sind einige Wochen vergangen – Zeit, um sich bei den Beteiligten umzuhören. «Es war ein harmonisches Einleben in die neuen Räume», sagt Schulleiterin Cordula Potthoff. «Alle helfen sich gegenseitig und sind kreativ unterwegs.» Besonders am Herzen liegt ihr der Eingangsbereich: «Er ist wunderschön gestaltet, mit einer grossen Überdachung und breiten Fluren. Hier begegnet man sich und tauscht am Morgen die ersten Worte aus – das ist für mich ein Ort des Ankommens.»

Die breiten Flure, Balkone sowie Gruppen- und Klassenräume sind als Lernorte gedacht. Nach einem gemeinsamen Einstieg suchen die Schülerinnen und Schüler ihren persönlichen Platz, an dem sie sich wohlfühlen. Die Lehrpersonen zirkulieren, beraten, unterstützen und fördern. Diese Vielfalt an Lernorten ist neu und muss sich noch einspielen. Für die Kinder ist das Schulhaus weit mehr als ein Gebäude – sie verbringen hier viel

Zeit und sollen sich wohlfühlen. Werden sie nach ihrem Lieblingsplatz gefragt, nennen viele die Balkone. Auch Jakob findet den Balkon grossartig: «Wir arbeiten dort oft in Gruppen oder allein.» Andere schwärmen vom grossen Pausenplatz. «Wir haben viel Platz zum Spielen und ganz verschiedene Ecken, um uns auszutoben», sagt Livia begeistert.

Ein Pausenplatz für alle

Der Pausenplatz wurde durch den Neubau deutlich erweitert. Insgesamt nutzen ihn elf Klassen – vom Kindergarten bis zur 6. Klasse – gemeinsam. Mehr Aufsichtspersonal ist nötig, doch weil für alle etwas dabei ist, sind die Pausen spannender geworden. «Uns ist wichtig, dass sich die Kinder in den Pausen bewegen», erklärt Potthoff. «Deshalb stehen ihnen in einem neuen Materialhäuschen diverse Spielgeräte zur Verfügung.»

Ein Meilenstein für die Schule ist die Zusammenführung aller Mittelstufe-II-Klassen (5./6. Schuljahr) unter einem Dach. «Der Austausch ist enger geworden, Projekte werden gemeinsam gestaltet und Ressourcen optimiert», be-

tont Cordula Potthoff. Die Nähe erleichtert nicht nur die Teamarbeit, sondern auch die Abstimmung für den Übertritt in die Sekundarstufe. «Früher trafen wir uns einmal im Monat zur Stufensitzung – jetzt passiert der Austausch täglich nebenbei. Das schafft Qualität und spart Ressourcen.»

Ein Haus mit Charakter

Für die Lehrpersonen bedeutete der Umzug viel Arbeit, und es braucht noch etwas Zeit, bis sich alle Abläufe eingespielt haben. «Die technische Ausrüstung ist natürlich auf dem neuesten Stand, und wir geniessen eine schöne Aussicht», sagt Lehrer Luis Hirsiger. «Die Quadratmeterzahlen der Klassenzimmer sind vergleichbar mit jenen im Schulhaus Matt, aber die neuen Grundrisse und durchgehenden Fensterfronten schränken die Nutzbarkeit etwas ein.» Das bestätigt auch seine Kollegin Nadine Läubli: «Wir sind noch in der Erprobungsphase, wie wir die breiten Flure sinnvoll fürs Arbeiten nutzen können.» Mit den neuen Räumlichkeiten kommen auch neue Regeln: Was ist auf dem Balkon erlaubt?



Blick ins Innere: Das neue Schulhaus Obermatt verbindet moderne Architektur mit einem offenen Lernkonzept – ein Ort zum Entdecken, Arbeiten und Sich-Wohlfühlen.



Wie viele Kinder dürfen gleichzeitig im Flur arbeiten? Antworten entstehen im Alltag – Schritt für Schritt.

«Menschlich sind wir in der Obermatt angekommen. Wir sind ein tolles Team, wir haben einen guten Austausch, und das erleichtert vieles», freut sich Nadine Läubli.

Man spürt: Die Lehrpersonen leben dieselben Werte und unterstützen sich gegenseitig. «Grundsätzlich sind Haltung und Teamspirit viel wichtiger als ein neues Gebäude. Entscheidend ist, was wir den Kindern vermitteln – nicht, wo wir das tun», ergänzt Luis Hirsiger. Ganz ohne Startschwierigkeiten geht es nicht. Wie in allen Neubauten gibt es auch hier Details, die noch angepasst werden müssen. «Das ist normal», sagt Cordula Pott-

hoff pragmatisch. «Solche Dinge pendeln sich mit der Zeit ein. Wir sind weiterhin im Austausch mit dem Architekten, um kleine Punkte zu verbessern.» So mussten beispielsweise einige Türen leichter eingestellt werden, damit auch die kleineren Kinder sie selbst öffnen können.

«Was noch fehlt, ist ein Raum der Ruhe.»

Mittagstisch und Betreuung

Nebst den Schulklassen befinden sich auch der Mittagstisch und das Betreuungsangebot für die Matt-Kinder im neuen Schulhaus. Im Erdgeschoss sorgt

eine moderne Grossküche dafür, dass die Kinder täglich frisch bekocht werden. Küchenchef Toni Durrer kennt seine Schützlinge längst persönlich – ein Pluspunkt, der geschätzt wird. Der Mittagstisch bie-

tet Platz für 150 Kinder, aktuell sind es rund 60. Das Esszimmer wird multifunktional genutzt: für Mahlzeiten, Elternabende, Sitzungen oder als Schulraum.

Das Betreuungsangebot wurde erweitert: Neu gibt es auch am Mittwochnachmittag eine Betreuung bis 18 Uhr. «Was uns noch fehlt, ist ein Raum der Ruhe, wo die Kinder sich hinlegen und abschalten können», sagt Cordula Potthoff. Auch deshalb hoffen die Verantwortlichen der Schule, dass die Abstimmung zur zweiten Etappe des Schulhauses Obermatt Zustimmung finden wird.

Dies auch, weil die Schülerzahlen in den nächsten Jahren steigen werden: Die aktuellen Kindergärtler werden in sechs Klassen geführt. Das bedeutet, dass auch alle kommenden Stufen sechszügig geführt werden müssen, was je zwei Klassen mehr sind als bisher. Auch ein Sanierungsplan für diverse Schulhäuser ist im Gespräch – neue Verschiebungen und Anpassungen sind also absehbar. 

Abstimmung: Wichtige Weichenstellung für die Zukunft

Steigende Schülerzahlen und anstehende Sanierungen der bestehenden Schulanlagen stellen die Gemeinde Hergiswil vor grosse Herausforderungen. Nach der erfolgreichen Eröffnung der ersten Etappe des neuen Schulhauses Obermatt im August 2025 will der Gemeinderat nun rasch die zweite Bauetappe realisieren – und damit die Basis für eine zukunftsfähige Bildungsinfrastruktur legen.

Mehr Platz, mehr Möglichkeiten

Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Die Zahl der Klassen im Lopperdorf wächst stetig. Um den Raumbedarf zu decken, mussten vorübergehend Container aufgestellt werden. Mit dem Neubau der ersten Etappe des Schulhauses Obermatt konnte diese Situation vorerst entschärft werden. Nun drängt sich jedoch der nächste Schritt auf. Eine Analyse hat ergeben, dass die bestehenden Schulanlagen Dorf und

Matt umfassend saniert werden müssen. Während dieser Arbeiten soll der Unterricht nicht in Provisorien stattfinden, da diese den heutigen Anforderungen an Raumqualität und Lernumgebung nicht genügen. Die zweite Etappe des Schulhauses Obermatt schafft deshalb den nötigen Raum für ausgelagerte Klassen – und wird später den wachsenden Schülerzahlen dienen.

Bauen mit Weitsicht

Der Gemeinderat hat sich bewusst dagegen entschieden abzuwarten. Er ist überzeugt, dass eine zeitnahe Weiterführung des Projekts zahlreiche Vorteile mit sich bringt:

- **Kosteneffizienz:** Dank Synergien bei der ersten Etappe können bestehende Planungsstrukturen genutzt werden und das eingespielte Projektteam kann weiterarbeiten. Preissteigerungen und Zusatzaufwände werden vermieden.

- **Doppelt sinnvoll:** Statt teure Provisorien zu erstellen, entsteht Schulraum, der in spätestens zehn Jahren dauerhaft benötigt wird.
- **Rasch umsetzbar:** Die Baubewilligung liegt bereits vor, sodass die Ausführungsplanung sofort starten kann.

Abstimmung im November

Am Sonntag, 30. November 2025, entscheidet die Hergiswiler Stimmbevölkerung an der Urne über den Baukredit von 7,2 Millionen Franken. Bei einem Ja soll der Bau im Frühjahr 2026 beginnen; die Inbetriebnahme der neuen Räume ist auf den Sommer 2027 geplant. «Mit der Realisierung der zweiten Bauetappe setzt die Gemeinde ein starkes Zeichen für eine qualitativ hochwertige Bildungslandschaft und für eine nachhaltige Standortentwicklung», lässt die Gemeinde in einer Medienmitteilung verlauten. (ds)